

## **stadt.raum dom eisenstadt**

### **städtebau**

primäres anliegen ist es, eine ablesbare platzfolge und wegeföhrung herzustellen: vom stadtraum über die pfarr- und domgasse sowie einen als solchen artikulierten domplatz zum haupteingang.

mit marginalen interventionen in den stadtraum, das heißt durch oberflächen- und materialstrukturen, können wir diese lesbarkeit herstellen bzw. die unübersichtlichkeit und scheinbare enge der gegenwärtig vorgefundenen situation korrigieren.

die bischofskirche steht in unserem projekt stadtseitig auf einem steinernen boden, der in seiner (bandrasterartigen) struktur die wegeföhrung zum haupteingang suggeriert. es sollte eine homogene fläche entlang des domes entstehen, die so der massstäblichkeit des domes rechnung tragen kann.

materialwahl und farbigkeit sollten auf die fassadenflächen des domes abgestimmt sein, es wird sandsteinfärbiger beton verwendet. dies differenziert die neugestalteten bodenflächen mit ihrer warmen gelb-beigen tönung von den bestehenden, grauen oberflächen im stadtraum, und bereitet auf die materialität der bodenflächen im inneren vor: dort werden, in zu den aussenflächen nuancierter farbigkeit, jedoch mit wesentlich „verfeinerter“, geschliffener oberfläche, natursteinplatten verlegt.

### **gärten**

die gärtnerische gestaltung des bischofsgartens wird bestimmt durch parallele reihen von bäumen, die gleichzeitig die grenze zum städtisch-öffentlichen raum, also zu den steinernen bodenflächen, definieren.

zwischen diesen baumreihen entstehen kleine gärtnerisch gestaltete inseln oder innenhöfe, von denen jede mit unterschiedlichen pflanzen geschmückt werden kann, z. b. ein rosengarten, ein liliengarten, etc.

in einem dieser höfe findet der gläserne pavillon für sakristei, beichträume sowie die dazugehörigen nebenräume platz.

### **innenraumkonditionierung**

im hauptraum wird der boden um zwei stufen angehoben. das bringt zum einen eine verknüpfung der innenflächen mit dem außenraum – ein effekt, der durch die strukturierung der platten bzw. durch das fugenbild unterstützt wird. der dadurch entstehende hohlraum im fussboden wird zur beheizung bzw. luftführung verwendet. d. h. die heizung der kirche wird mit temperierter quellluft (strömungsfrei) vollzogen, die an öffnungen unter den sitzbänken austritt – ein von lichtblau *wagner* architekten völlig neu entwickeltes, innovatives lüftungssystem.

lineare luftöffnungen entlang der wandflächen ergänzen die sehr rasche und angenehme aufheizmöglichkeit des domes. die grosse behaglichkeit durch die strömungsfrei eintretende warme luft wird unterstützt durch die vermeidung von kaltluftströmen. es wird sehr rasch und sehr energieeffizient ein stabiles, behagliches raumklima, genau für den zeitraum der benutzung, hergestellt. nach beendigung der lufteinbringung kühlt der raum wieder ab.

bauphysikalische probleme wie unkontrollierbare luftfeuchtigkeit durch konventionelle heizsysteme (wie etwa fussbodenheizungen) werden grundsätzlich vermieden. die beschädigung durch kondensatfeuchtigkeit von deckenfresken, deckenputz, hölzerne bauteile oder kunstwerke, bilder ist grundsätzlich ausgeschlossen.

der gläserne pavillon der sakristei wird zum einen durch die ihn begleitenden baumbestände im sommer beschattet, zum anderen kann im sommerbetrieb die kühle luft aus dem dominanteren als kühlmedium in die sakristei eingeblasen werden. hier wird zum einen frischluft hergestellt (durch beimengung von aussenluft), zum anderen wird ein nicht unbeträchtlicher kühleffekt erzielt.

die (im sommer) kühle luft des domes wird zur klimatisierung der gläsernen sakristei verwendet.

### **dom innenraum – räumliche verknüpfung**

unser ansatz zur räumlichen verknüpfung von hauptraum und presbyterium basiert auf dem austausch der inneren vorderen bankreihen gegen eine flexible bestuhlung: so wird ein den flächenproportionen der apsis ebenbürtiger raumteil oder teilraum markiert, der vielen handlungsstrukturen (wie priesterweihen, hochzeiten, taufen, aufbahrungen) einen adäquaten rahmen bietet.

### **teppich**

ein grossflächiger, niederfloriger teppich wirkt warm und einladend, und eröffnet die möglichkeit, mit einer hochwertigen künstlerischen gestaltung, ein sublimes annähern vom hauptschiff zum bereich von altar und allerheiligstem anzudeuten.

die künstlerische gestaltung der bodenflächen wird bis zum tabernakel geführt, dahinter sollte wieder der steinboden sichtbar sein.

die farbigkeit der teppichflächen lässt eine innige und neue verbindung der raumbereiche apsis und hauptschiff erkennen, optisch wird eine grossteilige fläche als antwort auf die farbigkeit der glasbilder und deren einfärbung der steinoberflächen wahrgenommen.

### **beleuchtung**

die beleuchtung des altarraumes und der sitzreihen im hauptschiff wird durch strahler aus den gewölben inszeniert: so kann blendfrei und vor allem ohne sichtbare hängekonstruktionen die erforderliche beleuchtungsstärke erreicht werden.

im altarbereich ist ein wechsel zwischen gerichteter effektbeleuchtung (auf einzelne personen der liturgischen handlung) oder gestreuter raumausleuchtung durch verstellen des leuchtmittels im parabol möglich.

lichtblauwagner architekten